

# Greising

Greisings Leben war eng mit dem durch den Ort führenden "Böhmweg" verknüpft. Seit dem 6. Jahrhundert führt dieser Handelsweg von der Donau nach Böhmen. Greising war eine Station auf diesem Weg. Als 1817 die bequeme Ruselstraße fertiggestellt wurde, verlor Greising seine Bedeutung als Raststätte. Die neue Straßenführung berührte den Ort nicht mehr.

Großen Aufschwung nahm Greising mit der 1672 entstandenen Wallfahrt zu "Unserer Lieben Frau". Der Sage nach errichtete der Deggendorfer Maler Franz Reischl aus Dankbarkeit für die Errettung aus Gefahr dort einen Bildstock mit dem Abbild Marias. Die wundersame Errettung war der Anlass für die Wallfahrt. 1674 wurde um die schlichte Bildsäule eine Holzkapelle errichtet und im Jahre 1692 wurde, sehr wahrscheinlich durch den Deggendorfer Stadtbaumeister Ulrich Stöckl, eine Kirche erbaut. Betreut wurde die Kirche von Deggendorf aus. Erst 1924 wurde eine eigene Expositur eingerichtet und ein Friedhof angelegt.

Viele Geschichten und Sagen aus dem Ruselgebirge verfasste der Schriftsteller und Heimatforscher Max Peinkofer in seinem Heimatbuch „Der Brunnkorb“, wie die Erzählung „Die Wirtsdirn von Greising“. Ebenfalls enthalten sind folgende Zeilen über seinen Aufenthalt in Greising, wo er nach dem Ersten Weltkrieg bis 1923 lebte:

*„Hier habe ich ein paar unvergeßliche Jahre als Waldschulmeister verlebt und ließ mir am Sonntag, wenn wir im schönen und weltfernen Berg- und Mariendörfel Greising beim Bierkrug saßen, von den Alten vom Berge die ererbten Geschichten und Mären der Bergheimat erzählen.“*

Heute ist Greising ein Ortsteil der Großen Kreisstadt Deggendorf und ist vor allem als Freizeit- und Erholungsgebiet aus nah und fern beliebt.

Deggendorf  
I(i)ebenswerte Donaustadt

